

ist länger als meins! Bah! Weg damit! Da ist Einer, der hat ein kleines Beulchen. Aber das thut ihm weh, und deshalb soll es noch mehr weh thun. Und sie hackten darauf los, und sie zerrten an ihm herum, und sie verschlangen ihn wegen des kleinen Beulchens. Da saß Eine so still, wie eine kleine Jungfrau, und wünschte blos Friede und Ruhe. Aber nun mußte sie hervor! Und sie zerrten an ihr und rissen sie herum und verschlangen sie!“

„Das ist spaßhaft!“ sagte der Zauberer.

„Ja, aber was meinst Du denn, was das ist?“ fragte Kribbel-Krabbel. „Kannst Du das ausfindig machen?“

„Nun, das kann man doch wohl sehen!“ sagte der Andere.

„Das ist ja Paris oder eine andere große Stadt; — sie gleichen sich ja alle einander. Eine große Stadt ist es!“

„Das ist Pfützenwasser!“ sagte Kribbel-Krabbel.

Die glückliche Familie.

Das größte grüne Blatt hier zu Lande ist doch jedenfalls das Klettenblatt; hält man eins vor seinen kleinen Leib, da ist es gerade wie eine Schürze, und legt man es auf seinen Kopf, so ist es bei Regenwetter beinahe ebenso gut, wie ein Regenschirm, denn es ist ganz außerordentlich groß! Niemals wächst eine Klette allein; wo eine wächst, wachsen auch mehrere; es ist eine wahre Pracht! Und alle diese Pracht ist Schneckenkost. Die großen weißen Schnecken, aus denen vornehme Leute in alten Tagen Fricassée bereiten ließen und, wenn sie es gegessen hatten, sagten: „Hm! Wie das schmeckt!“ — denn sie glaubten nun einmal, daß es vorzüglich gut schmecke — lebten von Klettenblättern. Und darum wurden Kletten gesäet.